

Neue Workshops zur Bewältigung von Konflikten

Das Amt für multikulturelle Angelegenheiten bietet „Workshops für Polizeibeamte zur Bewältigung von Konflikten mit Menschen ausländischer Herkunft“ an. Das Projekt ist jetzt angelaufen. Insgesamt sechs Workshops sind bis Ende des Jahres geplant.

Wenn Polizisten in den vergangenen Monaten in den Schlagzeilen auftauchten, dann ging es meist um schlechte Nachrichten: Fotos in den Zeitungen zeigten prügelnde Beamte, Vorwürfe, Polizisten misshandelten Ausländer, wurden immer wieder erhoben. Auf diese Weise sei inzwischen ein einseitiges negatives Bild entstanden, sagt Rosi Wolf Almanasreh, Leiterin des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten. Die Polizisten seien massiver Kritik ausgesetzt. Immer wieder werden ihnen vorgehalten, rassistisch und ausländerfeindlich zu sein. „Viele fühlen sich pauschal verurteilt und diskriminiert.“ Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik gehört zum Workshop-Programm.

Kontakte zwischen ihrer Behörde und dem Polizeipräsidium gebe es seit langem, erzählte die Amtsleiterin. „Schon vor den Ereignissen in Berlin und Hamburg haben wir überlegt, wie man die Zusammenarbeit ausbauen kann.“ Die Polizeibeamten dürften nicht in eine Ecke gedrängt werden, sie brauchten Unterstützung und ein Forum, über die Schwierigkeiten im Umgang mit Ausländern zu reden. Das gibt es nun: Fünf Mitarbeiter des Amtes für multi-

kulturelle Angelegenheiten, darunter auch kulturelle Angelegenheiten, darunter auch Sozialarbeiter und Psychologen, bieten in Zusammenarbeit mit drei Revierleitern der Polizei sechs Seminare im Polizeipräsidium an, an denen jeweils 25 Polizisten der Innenstadtreviere und Sonderkommandos teilnehmen.

„Es geht nicht darum, Vorträge zu halten, sondern Hilfestellungen zu geben, damit sie ihren Job besser machen können“, sagt Rosi Wolf-Almanasreh. Die Amtsleiterin nutzt die Treffen, um ihre Behörde und die Möglichkeiten zur engeren Kooperation vorzustellen. Vor allem aber haben auch die Polizisten Gelegenheit, in einer Gesprächsrunde zu erzählen, wie ihre Alltagserfahrungen im Umgang mit Ausländern sind. „Man soll nicht unterschätzen, wie sehr es hilft, einfach darüber zu sprechen.“ Im gemeinsamen Gespräch biete sich die Chance, darauf aufmerksam zu machen, dass es in anderen Kulturkreisen andere Wertvorstellungen gebe. Und mit Hilfe von Rollenspielen lasse sich verdeutlichen, wie unterschiedliche Auffassungen von Wahrheit und Ordnung es geben kann.

Die Reaktion der Beamten sei durchweg Positiv, sagte Heinrich Bernhardt, Leiter der Frankfurter Schutzpolizei. Die Workshops seien zwar nur ein kleiner Schritt, trügen aber dazu bei, die Polizisten problembewusster zu machen und Verständnis für Ausländer zu entwickeln. Am Ende des Jahres wolle man sehen, was inhaltlich verbessert werden könne.